

# Halle'sches Tageblatt.

Wienumschlagiger Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Gründet täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag. Anzeigen u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements gegen Zahlung, Preisverhältnisse 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserentenpreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, darüber werden Tage zuvor erbeten. Anzeigensätze: Die Annoncen-Verwaltung Buchdruckerei & Verlag in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff in Halle, Berlin, Leipzig, München, Danks & Co. in Frankfurt a. M., G. Schöler in Hannover u. M. J. Felber & Co. in Berlin.

Nr. 200.

Donnerstag, den 28. August

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Die interessanteste Mitteilung für deutsche Leser ist heute jedenfalls die Meldung, daß im Kanton St. Gallen der Ultramontanismus in der Friedhofsfrage doch nicht gesiegt hat, sondern daß das Gesetz betr. die Ueberweisung der Begräbnisplätze an die Gemeindeverwaltungen mit einer Majorität von ungefähr 3000 Stimmen zur Annahme gelangt ist. Für den kirchlichen Konflikt in der Schweiz ist diese Abstimmung von erheblicher Bedeutung. Eine Niederlage der staatlichen Gesetzgebung im Kanton St. Gallen würde, obgleich an sich nur von lokaler Tragweite, doch die bereits erschütterte Standhaftigkeit des Ultramontanismus in allen schweizerischen Kantonen zu handfestem Ausdauern ermutigt und manderlei neue Komplikationen heraufbeschworen haben.

In einer schweizerischen Korrespondenz der Köln. Ztg. findet sich übrigens die Versicherung ausgesprochen, daß in der Schweiz von einfachen Männern aus dem Volke ebenso wie aus den Kreisen der tonangebenden Politiker das offene und gern gegebene Zugeständnis gehört werden könne, daß nur das Auftreten der deutschen Reichsregierung und des Reichstages gegen die Interventionsgesetze zu Gunsten des Papstes, sowie die Vertreibung der Jesuiten und die damit im engsten Zusammenhang stehende preussische Gesetzgebung und die energische Inerthätigkeit, womit sie jetzt durch die Regierung gehandhabt wird, es ermöglicht hat, in der Schweiz mit derselben Festigkeit aufzutreten und sowohl in der allgemeinen eidgenössischen Politik, als in den einzelnen Kantonen den Feind, der auch das Schweizer Staatswesen ebenso wie das deutsche unterwühlen und verderben möchte, mit festem Griff zu packen.

Wie Deutschland und die Schweiz, so hat aber auch Italien unter der ultramontanen Agitation zu leiden, und ist neustens daselbst die Unversöhnlichkeit der Angriffe gegen die Regierung von der Kamel herab und Seitens der sogenannten „Vereine“ wiederum so stark geworden, daß der Justizminister Herr Bissolati sich veranlaßt gesehen hat, schärfere Maßregeln gegen dies Treiben anzuordnen. Auch in Italien ist es die fremde Intervention, mit welcher die Ultramontanen den eigenen Freunden Muth einzuflößen und letztglaubliche Schwachköpfe zu Profeten zu machen sich bemühen.

Zur Nationsangelegenheit in Frankreich kommt aus Wien eine neue Meldung, aber nur ein Dementi, welche in Anrede stellt, daß Moninger nach Wien gefahren war, um dort für die Fusion zu wirken. Der Moninger ist nur der Ueberbringer der päpstlichen Glückwünsche an den Kardinal Ruffini zu dessen Jubiläum gewesen.

In Spanien sollen die in Katalonien operierenden Regierungstruppen am Sonntag einen großen Sieg über die von Don Alfons und Trifany befehligten Karlisten-Scharen erfochten haben. Die Flucht der Letzteren wäre bis in die Nähe der französischen Grenze gegangen und die

Belagerung von Berga habe aufgehoben werden müssen. Nun verlautet aber aus karlistischen Quellen in englischen und französischen Blättern, daß die Karlisten in Katalonien nicht nur nicht geschlagen worden sind, sondern über drei Kolonnen Maubridr Truppen (in dieser Angabe stimmen die beiden Meldungen überein) einen glänzenden Sieg erfochten. Ein Gefecht, mehrere Hundert Gefangene und viel Kriegsmaterial seien die Frucht dieses Sieges. Angesichts von zwei, einander so direkt widersprechenden Mitteilungen bleibt eben nichts anderes übrig, als spätere und detaillirtere Nachrichten abzuwarten.

Berlin, 25. August. Die bisherige Nachrichten über die Reiseexposition des Kaisers werden von unrichtiger Seite bestätigt. Die Ankunft des Monarchen in Berlin wird am Freitag um 9 Uhr Abends auf dem Anhalter Bahnhofe erfolgen. Sämtliche Minister mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, welcher erst am Montage (1. September) eintreffen wird, werden gegen Ende der Woche wieder in Berlin versammelt sein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Anwesenheit der maßgebenden Persönlichkeiten dazu benutzt werden wird, um die nächsten Aufgaben der Regierung sowohl für das Reich wie für die preussische Monarchie in Beratung zu nehmen. In erster Linie wird während des Hierseins des Reichstanzlers, der nach dem Fest sich noch auf mehrere Monate nach dem Vauenburgischen begeben wird, die Frage wegen der Reichstagesession zur Erledigung gebracht werden. Alle Mitteilungen über diese Angelegenheit, welche, auch noch in jüngerer Zeit, in die Presse gekommen sind, beruhen lediglich auf Conjecturen, welche an früher bekannt gewordenen Absichten der Reichsregierung anknüpfen.

Der Vorsitzende des Reichs-Eisenbahn-Amtes wird den Titel Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes führen.

Die Schließung des Presterseminars in Posen wird von dem Organ des Grafen Ledochowski, dem „Kurzer Posenanerk“, mit folgenden Worten besprochen: „Dieser neue Schlag berührt tief unsere kirchliche Organisation. Und dieser Schlag ist nicht der letzte, einer wird jetzt dem anderen folgen. Wir sehen ihnen mit dem unerschütterlichen Vertrauen entgegen, daß Gott nur die Treue der Seimigen erprobt und angesichts des zunehmenden Ruins trösten wir uns mit dem Entschlusse, bis zu Ende treu anzuharren bei der Kirche Gottes, dem Statthalter Christi und unserem Erzbischof, welcher so unerschütterlich die Wahrheit vertheilt und durch seine menschlichen Rücksichten sich zum Nachtheil des heiligen Glaubens zu Konzessionen bewegen läßt.“ Die Heuschrecke des Ultramontanismus verläugnet sich auch in diesem Falle nicht.

In dem Programm zum 2. September d. J. für die Enthüllungsfest des Siegesdenkmals auf dem Königsplatz ist namentlich hervorzuheben, daß diese Feier eine rein preussische sein solle. Aus diesem Grunde werden auch an Gewand- und Diplomaten keine Einladungen ergehen.

Unter den Anwesenden werden sich nur folgende drei speziell vom König Wilhelm I. geladene Personen befinden: der Reichstanzler Fürst Bismarck, der Präsident des deutschen Reichstages, Appellations-Gerichts-Chef Präsident Dr. Simion und der Vize-Konmerzienrath von Kalmay auf Ida und Marienhütte bei Sorau. Der Flug und das Denkmals wird nach Westen, Norden und Osten von den Truppen der Berliner Garnison eingenommen, während die Südseite desselben von den geladenen Grenzregimenten und Deputationen eingenommen werden wird. Unter diesen befinden sich außer dem gesammten preussischen Staatsministerium die Spitzen der Centralbehörden des preussischen Staates, die in Berlin befindlichen Staatsbehörden sowie die Spitzen und Deputationen der bei der freiwilligen Pflege beteiligten Vereine und Körperschaften, die bereits erwählten Personen des Verlaubtenstandes u. s. w. Eine Vertretung anderer Körperschaften ist als nicht zulässig erachtet worden.

Zur Vertretung der Kosten der in der Zeit vom 18. bis 24. September d. J. in Wiesbaden stattfindenden diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird ein Beitrag von 1000 Thln. aus Staatsmitteln gewährt werden.

Es ist bekannt geworden, daß Agenten, besonders solche englischer Dampferlinien, in Deutschland die Nachricht verbreiten, daß in der Stadt Bielefeld in Folge der zwei bedeutenden Feuersbrünsten, welche dieselbe betroffen haben, nicht nur eine große Nachfrage nach Arbeitern entstanden, sondern auch, daß der Tagelohn dort auf fünf bis sechs Dollars gestiegen sei. Nach zuverlässigen Nachrichten sind beide Angaben falsch und nur gemacht, um die Einnahme der betreffenden Schiffgesellschaften durch Anlockung deutscher Auswanderer zu erhöhen. Der Minister des Innern und der Handels-Minister haben daher in einer gemeinsamen Verfügung die Behörden angewiesen, das Falschspiel zu warnen und gegen die Verbreiter jener Nachrichten erforderlichenfalls einzuschreiten.

Die Regierung in Königsberg hat aus dem vor einiger Zeit vorgekommenen Selbstmorde eines Schülers, der über Mittag nachhingen sollte, Veranlassung genommen, eine Verfügung zu erlassen, worin die Schulvorsteher daran erinnert werden, daß die Strafe des Nachhins nicht in den Mittagstunden verhängt und nie ohne Aufsicht eines Lehrers ausgeführt werden darf. Jüngere Lehrer sollen diese Strafe überhaupt nie ohne vorherige Genehmigung des Schulvorstehers deuten.

London, 26. August. Als merkwürdiges Spiel des Schicksals verdient erwähnt zu werden, daß der Quäler John Bright als Kanzler des Herzogthums Lancaster das Patronat über nicht weniger als 41 anglikanische Pfarren, deren Einkünfte aus 116 bis 1470 £. erstrecken, übernimmt.

Paris, 24. August. Die monarchische Intrigue in Frankreich verliert entschieden an Terrain. Der Graf von Chambrond hat sich das Non possumus Plus IX. zum

## Liebe und Hölz.

Novelle von M. Dobson.  
(Fortsetzung.)

Marie wußte hierauf keine Antwort, sie küßte das arme Kind, das im Leben so viel zu entdecken hatte, küßte sie an den schönsten Platz im Garten, oder las und arbeitete mit ihr.

Uebrigens befand sie sich sehr wohl bei dieser ruhigen Lebensweise, und schrieb dies auch an ihre Eltern. — Die Hitze ist auf meinen Wangen zurückgekehrt, und diese sind rund und voll geworden, wie bei einem Besannenzug, meinte kürzlich Daniel Neben. Unsere Ruhe ist aber bald dahin. Frau von Keller und ihre Tochter kehren zurück, um Vorbereitungen zu einer Seebadereise zu machen. Sie bleiben jedoch nur kurze Zeit und bringen, wenn sie wiederkommen, den einzigen Sohn der Majorin mit. Wie es hier später wird, weiß man nicht. Ich möchte nur, der rechte Herr käme bald, denn mit den Arbeitern steht es nicht so ruhig, wie es den Anschein hat. Sie sind mit Manchem unzufrieden, was er bestimmt haben soll, und wollen ihm Anzeigen und Beschwerden selbst vorbringen. Wie kann man nur so in der Welt herumreisen, wenn man zu Hause eine so große Verantwortlichkeit hat!

Weiter hieß es in dem Briefe: „In Eichsdorf geht es vorzüglich. Daniel und Tante, Friedrich und Agnes sind die herrlichsten Menschen. Einmal die Woche fahren wir hinüber, d. h. ich fahre selbst, denn hier ist ein zahmer Pony und ein kleiner Wagen vorhanden, womit kein Unglück geschehen kann...“

Eine Entdeckung habe ich gemacht, die ich nur Euch mittheile. Der Direktor Baumann hat Herrn Hartwig einen heftigen Stroll zugeordnet, weshalb, weiß ich nicht, doch fürchte ich, daß er es ist, der die Leute aufreizt. Dazu hört man jetzt so oft von Arbeiterunruhen, die überall vorzukommen und bei denen es dann oft schlimm genug hergeht.“

In einem späteren Briefe hieß es: „Unsere schönen ruhigen Tage sind, wie ich fürchte, dahin, die Majorin und ihre Tochter sind angekommen, beide aber verstimmt, launisch und hochmüthig. Ich fürchte, ihnen ist irgend ein Plan mißfallen, der vielleicht mit der Verlobung des reichen Betters in Bonnern zusammenhängt, denn Ana's einziges Streben und Sehnen ist, sich zu verheirathen. Am liebsten nähme sie Herrn Hartwig, doch ist der, nach allem was ich gehört, wohl nicht geneigt, ihr darin entgegenzukommen.“

Im August schrieb Marie an ihren Vater: „Erblich sind sie wieder fort, und noch einmal leben Alwine und ich wie sonst. Ana ist das unliebendwürdigste Wesen, das es giebt, launisch und neidisch; ja, ich habe es bemerkt, neidisch auf mein musikalisches Talent. Vor einiger Zeit war hier eine große Gesellschaft, woran auch die Beamten der Hölle mit ihren Familien und Bediens Theil nahmen. Es ward musiziert und auch ich sang einige Arien, die allgemeinen Beifall fanden.“

Dieser Beifall freute mich jedoch nicht, denn ausbitend sah ich in die zornfunkelnden Augen des Fräulein von Keller, die vor mir glänzten, aber nur wenig Anklang gefunden. Als ich mich erhob, trat sie zu mir und sagte höhnisch:

„Es ist gut für Sie, daß Sie dies Talent besitzen, denn wenn man in der Welt seinen Unterhalt verdienen muß...“

Sie kam nicht zu Ende, das Hausmädchen trat ziemlich verächtlich ein und meldete, daß der Zustand des Buchhalters Ewald, der schon längere Zeit krank war, sich sehr verschlimmert habe, so daß der Arzt wenig Hoffnung für ihn hege.“

„Was fangen wir an, falls Ewald sterben sollte?“ fragte die Majorin.

„D. Er hat haben wir, bis es Herrn Hartwig gefällt, eine andere Wahl zu treffen. Der zweite Buchhalter, Holzendorf, wird so lange seine Stelle versehen.“

Dieser Holzendorf ist Baumann's besonderer Freund und gleich diesem bei den Arbeitern sehr beliebt, was ich gelegentlich aus ihren Gesprächen entnommen. Wenn sie nur nicht gegen ihren Herrn im Hintergründe handeln, der unterdeß ruhig in der Welt umherreist. — Sobald Daniel Neben, der eine kleine Reise unternommen, zurück ist, will ich mit ihm darüber sprechen. Er muß seinen ganzen Einfluß aufbieten, daß der Major kein Juristfremd.“

Weiter waren Mariens scharfsinnige Bemerkungen, die zugleich ein theilnehmendes Herz für die Arbeiter hatte, nur zu begrüßend. Diese wurden wirklich gegen ihren Herrn aufgeschaltet, jetzt zwar erst durch die Aussicht auf Lohnverfärgung, die er einführen werde, indem er ihnen die monatliche Zulage, die ihnen sein Vater bewilligt, nehmen würde. Das Gerücht, das natürlich vom Direktor und dem Buchhalter ausging, hatte sich unmerklich so verbreitet, daß es allen bekannt war, und da sie fürchteten, auch andere keine Vergünstigungen, die etwas geleistet, so haben sie Weinachtsgeheim an Geld, ohne weisfallen, so haben sie seiner Ankunft mit Trost und Abwehrillen entgegen.

Der Direktor Baumann beschäftigt weiter nichts, als Richard vorläufig bei seinen Untergebenen unbeliebt zu machen und ihm den Aufenthalt auf der Güte, falls er bald einmal kame, zu verleidern, denn er dachte, jener werde, falls er eine Abnung von einem mäßigen Ansehen von Unruhen habe, gleich wieder das Feld räumen und ihm die Herrschaft allein überlassen. Nach, daß Richard nicht hatte sein Schmiegekind werden wollen, und Selbstmüthig verleiteten den Unbankbaren, der dem alten Hartwig seinen Wohlstand dankte, zu diesem unverantwortlichen Unternehmern. Er beobachtete nicht, daß es sehr leicht zu seinem Nachtheil oder Unglück ausfallen konnte, denn er baute darauf, daß der jetzige Herr seinen Arbeitern ganz unbekannt war.

Pastor Neben war von der Reise zurückgekehrt, er hatte am Sonntag schon gepredigt, allein Marie war noch immer an ihrem Besuch in Eichsdorf verheißend, da Alwine von

Kirchliche Anzeige.

Die Geistlichen der hiesigen evangelischen Kirchen sind überdies eingeladen, daß

am zweiten September

eine gemeinliche kirchliche Feier veranstaltet werde. Dem mit demselben Antrage gemäß theils die evangelischen Gemeinden unserer Stadt hierdurch mit, daß der Festgottesdienst am genannten Tage Vormittags 10 Uhr in der Kirche zu H. E. Frauen stattfinden wird. Halle, den 26. August 1873.

Der Oberpfarrer zu U. E. Frauen Superintendent D. Franke.

Ueber das Marschiren der Truppen bei heißen Tagen.

Um die Hitze der Mittagsstunden zu meiden, empfiehlt es sich, die Marschzeit auf die kühleren Stunden des Tages zu verlegen; doch sind Nachmarche möglichst zu unterlassen, sie sind viel anstrengender und beinträchtigen leicht die Marschdisziplin.

Die Zeit des Sonnenaufgangs ist die geeignetste für den Aufbruch; allein es ist darauf zu halten, daß die Leute nicht vorzeitig zum Ankleiden und Anreiten veranlaßt werden, sondern wohl ausgerüstet, nach einem leichten Frühstück, aus Kasse oder Suppe bestehend, kurz vor dem Aufbruche sich sammeln.

Für Minutagen von leicht angesäuertem Wasser, kaltem Kaffee (nicht Eichenrinde) oder Thee in den Feldflaschen ist zu sorgen. Dann rasche Kontrolle der Bekleidung und des Gepäcks. Der Kragen und obersten 3 bis 4 Knöpfe sind anzulassen.

Nach halbständigen Marsch Wendepunkten zur Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse, welche sich je bei vielen Leuten erst nach einer Bewegung einstellen, und dann munter auf den Marsch, dessen größter Theil ohne Unterbrechung zurückgelegt wird.

Es wird sich empfehlen, zumal wenn auf staubigen, sandigen Wegen, in engerer Reihe ohne Aufzug, durch Kiefern- und Buchenwälder zu marschiren, sich gleich doppeltel Giebelabstand zu nehmen und zur Vermeidung des Staubes auf die Windrichtung zu achten.

Steigt die Sonne höher und stellt sich allmählich Durst ein, dann ersucht ein Soldat des aus dem Quartier mitgenommenen Geräthes, welches sorgfältig eingepackt, lange vorhält; nimmt die Hitze zu, wäscht der Durst, so ist durch aus auf die Stillung desselben Bedacht zu nehmen.

Nähert man sich einem Dorfe, so sind die Einwohner durch Reiten von der Ankunft der Truppen zu benachrichtigen und aufzufordern, große Kübel mit Wasser an die Straße zu stellen. Die Hülfsleute nehmen die Kochgeschirre ab, füllen sie aus den feinsten aufgestellten Gefäßen und reichen sie ihren Sectionskommandeuren zu.

Alle Vorgesetzten wahren vor zu kostigen Trankes, fordern dagegen auf, lieber die Feldflaschen zu füllen. Eine eigentliche Rast darf durch die Wasserabnahme nicht gegeben werden, denn die stetige Bewegung schließt am besten vor den Gefahren des kalten, raschen Trunkes.

Das Wassertrinken, Trinken, Füllen der Feldflaschen muß gewissermaßen geübt und kontrollirt werden, damit die Fortbewegung nicht gestört werde und die Marschdisziplin nicht leide.

In dem demnachst einzuhaltenden Rendezvous nehmen die Soldaten die Mägen hervor, tauschen sie gegen die Felde aus, legen Mantel und Gepäck ab und sorgen für das Frühstück.

Erst nachdem Jeder sich ziemlich vollständig abgekühlt hat, die Axtung langsam, regelmäßig und der Herzschlag ruhiger geworden ist und einige Mägen gegessen sind, darf der Durst vollständig gestillt werden.

Trinkt sich gutes ausgegohrenes, nicht saures Bier herbeischaffen, so ist dies für unsere Soldaten das beste Getränk. Ist das Bier aber sauer oder sonst verdorben, so kann es die gefährlichsten Störungen der Verdauung, Leibschmerzen und heftigen Durchfall erzeugen. Durch solche Getränke gegen der Truppe viel Leute verloren, Ruhr und Cholera werden so leicht vorbereitet, zumal die Hitze allein schon zu Verdauungsstörungen disponirt.

Der Verkauf verdorbenen Bieres sollte streng kontrollirt werden (auch in civilen Verhältnissen). Schnaps und Branntwein sind geradezu Gift für den Soldaten. Sie sind falsche Freunde, die erst angenehm kühlen, um nachher zu betäuben und zu schwächen. Daß durch Schnaps eine wirklich dauernde Erfrischung oder gar eine Stärkung erzielt werde, ist durchaus vorurtheilhaft. Anfangs stellt sich wohl das Gefühl von Behagen ein, als Folge der Reizung des Nervenystems, aber schon nach kurzer Zeit weicht dieses Gefühl dem des Ermattens, Schläfrigkeit, Verwirrung, der Betäubung, der Schwäche.

Gerade die Schnapsstricker liefern das größte Contingent für den gefährlichsten Sonnenstich oder Hitzschlag. Durch nichts können patriotische Menschenfreunde, welche herbeistellen, um den Soldaten auf beschwerlichem Marsche zu erquickern, den Truppen mehr Schaden, als durch Verwendung von Schnaps und Branntwein.

Alle Alkoholen gehören gewissermaßen zu den Medicamenten und sollen nur als solche Verwendung finden. Sie stehen genau auf derselben Stufe wie Chloroform und Aether, an deren Versich doch kein Mensch denkt. Auch diese erzeugen Anfangs, um später um so sicherer zu betäuben.

Schnaps ist kein Stärkungsmittel, sondern ein Schwächungsmittel. Die Erfahrungen aus Indien, Abyssinien, Neuseeland, aus dem amerikanischen Kriege und aus dem Kriege von 1866 sprechen laut genug, daß die müdigsten Truppen die besten, der müdigsten Soldat der marschfähigste, zäheste, wachsamste, tapferste, heldenmüthigste ist.

Ein durch Schnaps betäubter Mann wird nie auf seinem Platte sein, um den Anforderungen des Dienstes und des Vaterlandes zu entsprechen. Uebrigens ist alle-

Vorbild genommen und weigert sich entschließen, Konzeptionen zu machen. Daß der Hochbayer nicht von seiner weißen Fäulnis lassen will, hat bereits die Opinion Nationale mitgeteilt und wird nun vom Solr bekräftigt, indem letzteres Blatt schreibt: „Wir erfahren soeben, daß mehrere politische Persönlichkeiten, die heute aus Wien zurückgekommen, voll Verwunderung find, weil der Graf von Chambord mit Entschiedenheit alle, auch die demüthigsten Vorstellungen zurückgewiesen hat. Alles, was man von ihm erlangen konnte, war, daß er sich dazu verstand, kein Manifest zu veröffentlichen, um zu erklären, daß er niemals die Krone seiner Ahnen aufgeben werde. Wie der Roy über die Forderung der liberalen Royalisten nach einer Konstitution denkt, das beweist die Sprache seines Vorkörpers, des Herzlichen Monarchen, welcher schreibt: „Viele Deputirte wünschen, den Grafen von Chambord eine Charte unterzeichnen zu lassen, ja, sie haben die Absicht, ihm sogar einen Eid, daß er dieselbe beobachten, aufzuerlegen. Es gehört nur ein bisschen Menschenverstand dazu, um einzusehen, daß der Weg, den sie einschlagen wollen, sie vom Ziele ab und in eine Sackgasse führt. . . Denken wir nicht mehr an die Charte und den Eid, da wir nicht im Stande sind, dieselben zu rechtfertigen. Die Majorität besteht aus unmissigen Männern; sie wollen einen König und nicht einen Kommissar oder einen Mandatar.“ Auch meint der Monarch, daß, selbst wenn Chambord sich entschließen könnte, Zugeständnisse zu machen, diese für ihn, da sie im Auslande gemacht worden, ebenso wenig bindend wären, wie der Friede von Paris es gewesen wäre, den Franz I. als Gefangener mit Karl V. abschloß.

Rom, 25. August. Zufrieden mit dem durch die erfolgte Vertreibung der Bourbonen davongetragenem Siege, haben sich die leitenden Persönlichkeiten des Vaticanus, wie die Gazette d'Italia schreibt, mit einem bewundernswürdigen Eifer an Werk gemacht, Haß und Mißtrauen zwischen Italien und Deutschland zu säen. Hauptächlich kommt es ihnen darauf an, Italien zu isoliren. Unterrichtete Leute in Italien haben allen Grund zu der Annahme, daß der Heilige Stuhl geneigt ist, auf jede Bedingung zur vollständigen Unterwerfung des katholischen Klerus in den deutschen Staaten einzugehen, wenn die Regierung Kaiser Wilhelm's die Erklärung abgibt, den Ereignissen, die in Italien eintreten könnten, sich völlig fern zu halten.

Berlin, 26. August. Der Fiesco Tortella, Provinz Verona, ist ganz eingesperrt, mit Ausnahme der Kirche, in welcher sich die Republikaner vor Anbruch der Verhaftung verschanzt hatten. Die Banke Miret ist bei San Gimignano von zwei Kolonnen, deren eine von dem Obersten Tomajeti befehligt war, der aus Cervetera herbeikommt, umfaßt, besiegelt und versprengt worden.

Madrid, 26. August. Die Lage bessert sich. Mehrere Gesuche sind ungenügend für die Kartisten aus. Als sie den Annaher der Division Santa Pau erfuhren, rückten sie von Estella ab. Ein Kampf in der Umgegend von Estella steht bevor. Die Spanier verachten die Befehle Don Carlos', und fahren fort Stationen und Eisenbahnmaterial zu verbrennen und die Arbeit in den Bergwerken, auch in denen, welche ausländischen Besitzern gehören, zu hindern. In der Provinz Murcia ist keine Kartistenbande mehr. Die Befestigung Bilbao's ist vollendet. — Die Blokade von Cartagena auf der Landseite dauert fort, die Belagerer sind auf halbe Stationen gefehrt. Die Gerichte von Westereien auf den zur Seeblockade Cartagena's bestimmten Schiffen werden als falsch bezeichnet. — In der Provinz Kastilien sollen die Nothen und die Kartisten in Einvernehmen getreten sein.

— Die Belagerung von Berga ist von den Kartisten aufgehoben.

Aus Halle und Umgegend.

— Der Gymnasiallehrer Gottschick hiersebst ist zum 1. October als Director an das Gymnasium zu Bernberg berufen worden.

— Repertoire des Leipziger Stadttheaters, 28. August: „Iphigenia auf Tauris.“

einem leichten Unwohlsein befallen. Endlich war diese hergestellt und an einem überaus schönen Augsnachmittage wanderte sie zu Fuß hinüber.

Im Parkhaufe angelangt, bemerkte sie dohelfst eine gewisse Unruhe und Aufregung, da ihr indeß von Agnes keine weitere Mittheilung gemacht ward, als daß Besuch angenommen und mit den Eltern zu reden habe, so fragte sie auch nicht weiter.

„Wir wollen in der Laube Kaffee trinken, Mariachen,“ sagte die muntere Cousine, „komme mit mir in die Küche, wir wollen ihn bereiten. Da unsere Christine im Garten arbeiten muß, bin ich heute Köchin. Du, Mariachen, bist nun eine so berühmte Dame geworden, daß Du im Winter wohl kaum meine Stelle ersetzen kannst.“

„Das kommt sehr darauf an, Agnes, und wie können bald einmal die Probe machen. Sobald im Garten wieder zu arbeiten ist, will ich einen ganzen Tag Deine Stelle vertreten.“

Leipzig, 25. August. Die Sedanfeier scheint für unsere Stadt nun doch eine allgemeine zu werden, da nach und nach die verschiedensten Korporationen den Schluß ihrer Geschäftsfestlichkeiten für diesen Tag aufzulegen. Neuerdings haben in dieser Angelegenheit auch die Deputirten des Vereins der hiesigen Buchhändler folgendes Circular an den Buchhandel Leipzigs erlassen:

„Am Anstöße auf die allgemeine städtische Feiertage des 2. September werden auch wir an diesem Festtage unsere Geschäftsfestlichkeiten geschlossen halten, wobei wir uns des Einverständnisses unserer Kollegen versichert halten dürfen. Leipzig, den 23. August 1873. Die Deputirten des Vereins der Buchhändler in Leipzig.“

mein bekannt, daß besonders das Schnapsstricken auf nicht-temen Magen schädlich ist und dann vorzüglich seine verdorbenen Wirkungen äußert. Also Verbot des Schnapses.

Nach dem Ende des ersten Rendezvous, auf welchem der Arzt sich von dem Gesundheitszustande der etwa unterwegs ausgetretenen und der zu spät eingetroffenen, sich krank melbenden Leute zu überzeugen und ihre Vertheilung an die Spitze der Kolonne (hierher sind auch womöglich die Augentranken zu dirigiren) oder auf die nachfolgenden Wagen zu veranlassen hat, wird wieder rasch angetreten und in dem Bewußtsein, daß nur noch der kleinere Theil des Marsches bevorsteht, munter marschirt. Ist eine Höhe zu ersteigen, so ist die Tete zu langsam Tempo anzuhalten, auf der Höhe ein kurzer Halt zu machen und erst wenn der richtige Giebelabstand wieder gewonnen ist, weiter zu marschiren. Marschdisziplin schließt am besten gegen Marschiren.

Ob ein Rendezvous einzuhalten, hängt von dem Zustande der Leute ab. Werden dieselben schlaff, verstimmt der Gehang, werden die Späsmärcher still, verlängert sich die Colonne, bleiben einzelne Leute zurück oder fallen gar um, dann hilft kein Schellen, dann ist ein Halt geboten. Steht ist zu befehlen, daß die Leute sich lagern, in jedem Augenblicke aber zum Aufbruche bereit sind.

Für Stillung des Durstes ist durchaus zu sorgen; liegt kein Dorf oder keine Quelle in der Marschrichtung, so war vorher durch Mitnahme von Wasserwagen die Befriedigung des Durstes sicherzustellen. Diese fahren dann langsam an den ruhenden Truppen entlang und geben das Wasser in die Kochgeschirre ab. Die richtige, rechtzeitige Vertheilung von Wasser wird sich durch Gewinnung neuer Marschkräfte belohnen.

Ist ein Marschquartier zu beziehen, so müssen die Fouriere der Truppen so weit entgegenkommen, daß nicht allein jeder Umweg den Auseinandergehenden erspart wird, sondern daß auch Zeit genug vorhanden ist, noch während des Marsches Quartierbills und die nötigen Befehle an die Personalofficiere für auszugeben. Gerade das Halten am Ende eines Marsches ist zu fürchten und ist schon manchem Brauen, der seine Kräfte bis zum Ziele verwendet und nicht auf die Anstrengung des ordnungsmäßigen Stillgestehens gerechnet hatte, gefährlich geworden.

Im Quartier oder Bivouac angelangt, ist der Aufenthalt an einer kalten, zugegen Stelle durchaus zu meiden, im Quartier sind die Heutier zu schlafen, das Gewäch langsam abzunehmen und erst, nachdem die Erregung der Marschanstrengung vorüber ist, an den Wechsel des Zimmers zu denken. Kammermännern schätzen am besten gegen die Erkältung und müssen besonders empfohlen werden.

Nach eingemener Mähzeit geht der Nachmittag der Ruhe. Gegen Abend sind alle Sachen sorgfältig zu revidiren und wieder marschirt zu machen.

Ist es möglich, ein Bad zu nehmen, so wird dies am besten dem Körper zu neuer Marschamtrung schicklich machen. Ist dies nicht möglich, so sind jedenfalls die Hüfte zu waschen. Waren gestiefte Fußklappen gebraucht, so sind die Füße mit Seife und Spiritus abzureiben und dann sichtlich mit kaltem Wasser zu waschen, um die Haut zu säubern und Erfränkungen zu verhüten.

Für den Soldaten, der in seinem Tornister keinen Raum für eine größere Anzahl von Strümpfen und keine Zeit zur Ausbesserung der zerrißenen hat, eignen sich als Fußbedeckung Fußklappen aus Parcdett, die wolle Seite nach innen genommen, am besten.

Andere Stellen, die dem Wundschneuren besonders angelegt sind, müssen gleichfalls sorgfältig gereinigt und gekühlt werden; durch spätere Einreibung von gutem Talg, zumal zu Anfang des Marsches, verhilft man das Wundlaufen und den sogenannten Wolf am besten.

Probing.

Leiz, 26. August. Das in unserer Nähe abgehaltene Brigade Exerciren, welches heute wiederholt von Sr. Kgl. Hoheit, dem Großherzog von Mecklenburg, sowie auch von Sr. Excellenz, dem commandirenden General des 4. Armee-corps von Bismarck inspicirt wurde, ist beendet. Das hiesige Schützen-corps brachte gestern Abend dem verdienten General von Bismarck, welcher in unserer Stadt im „Kramprinz“ Quartier genommen hatte, ein Kuchlein. Ein Herz, welches von dem Chef des Schützen-corps dem General gebracht wurde, und in welches alle Anwesenden kräftig einstimmten, erwiderte derselbe in leutseliger Weise mit seinem Danke für diese Aufmerksamkeit. Unsere militärischen Gäste verließen uns morgen früh, um an dem Wandler im Welfenfelder Kreise theilzunehmen.

Horbhausen, 26. Aug. Der „Landwirthschaftliche Verein zu goldenen Aue“ veranstaltet vom 4. bis incl. 6. September eine große Ausstellung von Erzeugnissen des Garten- und Feldbaues in unserer Stadt.

Berichtigtes.

Berlin. Die colossale Victoria-Statue auf dem Siegesdenkmal ist seit Sonnabend, nachdem sie fertig bezogen ist, von ihrer bisherigen Umhüllung befreit worden. Die Statue erhebt sich von der Plattform auf einem 14 Fuß hohen Sandstein-Fußament; sie ist bekanntlich vom Professor von Drake modellirt und von Glöckner in Bronze gegossen. Ein abgerundeter Helm deckt das Haupt, eine Stabantare mit dem lorberrumkränzten Eiseren Kreuze trägt sie in der Linken. Bis zur Spitze dieser Stabantare erreicht das Siegesdenkmal (die Figur ist 31 und mit der Stabantare 40 Fuß hoch) eine Höhe von 194½ Fuß über dem Terrain. Die Kosten des Denkmals betragen 580 000 Thaler, und dann sind für die Granitarbeiten, einschließliche der polirten monolithen Säulen, ungefähr 200 000 Thaler, für die Sandsteinarbeiten ungefähr 35 000 Thaler und für die Bildhauerarbeiten, sowie für das Gemälde in der runden Halle ungefähr 193 000 Thaler veranschlagt.

— Der Tod des Dr. Diermeier ist wie die „Trib.“

Dampfbootes George Wolfe auf dem Arkansasflusse und 27 Leute wurden getödtet oder verwundet.

Börzen-Verammlung in Halle am 26. August 1873.

(Gemeingemüth netto, Preile mit Ausf. der Courtagen.)
Dösterreichische Silbergulden, ganz, 94 1/2.
Roggen 1000 Rilo, umetändert nach Qualität 90-98 Eplr. bezahl.

Rirkfen 50 Rilo, bezehrt.
Kartoffeln 1000 Rilo, Speife- 15 Eplr. bezahl.
Delland 50 Rilo, loco 2 1/2-2 3/4 Eplr. bez.

Ungeheurne Briefstücken sind angebracht und werden gewechselt.

Table with columns: Sonntags, Nachmittags. Rows listing various market items and their prices.

An den Sonntagen findet eine Auswechslung der Einfakten 1 1/2 resp. 1 1/2 Uhr Vorm., 1 1/2 resp. 2 Uhr Nachm. nicht statt, mit Ausnahme der Kasfen Nr. 9, 12 u. 13.

nicht, nicht in Folge einer Injektion des Blutes eines
Speierbranten, welche der Verhinderung an sich vorgenommen
haben sollte, erfolgt. Er hatte sich, wie das Blatt erfährt,

Neun und Sechszigstes Ausschreiben
für die
Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen
pro 1. Semesler 1873.

Main table listing fire insurance contributions for various towns in Saxony, including Magdeburg and Erfurt, with columns for town name, amount, and date.

Summary table for Erfurt, listing contributions for fire insurance, including amounts and dates for various districts.

Wenn nun die ganze Concurrenz-Summe der beitragspflichtigen Gebäude 81,842,245 R. beträgt, so wird der Beitragsatz pro 1. Semesler 1873 auf 2 R. 1 S. 4 über 25 Pfennige von jedem Hundert Thaler Concurrenz-Summe festgesetzt und sind hiernach von der Stadt Halle von ihrer vollen Concurrenz-Summe von 1,006,585 Thalern überhaupt 699 Thlr. - Sgr. 6 Pf.

beizutragen und an die hiesige Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Kasse einzufenden.
Merseburg, den 14. August 1873.
Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
Hofe.

In der Cholerazeit 1866 haben sich die Robert Freygang'schen eigenhässigen Eiquene (Eisen-Liquene, Eisen-Magenbitter u. Eisen-Brantwein) außerordentlich wirksam bewährt. Derselben erhalten diese ausgezeichnete Wirkung durch ihren Eisen- und Bitterstoffgehalt. Der Detail-Verkauf derselben befindet sich:

Hamburg: bei J. Heinerding, Neuer Wall, Delicatessenhandlung;  
 Frankfurt a/Main: bei Georg Schepeler, Delicatessenhandlung;  
 Berlin: bei August Paulus Nachfolger Brüderstraße 28;  
 Halle a/S.: bei C. F. Vaentisch.

**Hausverkauf.**  
 Ein nicht zu gr. neuerbautes Wohnhaus mit Garten, v. d. Stadt, in angenehmer Lage, steht preiswerth zu verkaufen. Näheres bei J. Vard & Co., Annoncen-Expedition in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 47.

20-50 und 100-1000  $\frac{1}{4}$  Jahr auszuliehen  
 H. Sandberg 46.  
 Beste frische Sahnpfutter, à Z. 11  $\frac{1}{2}$  empfindet August Fiedler, gr. Klausstr. 10.  
 Schöne saftige Gartenbirnen verkauft d. h. Liebenauerstr. 2, neben Preßler's Berg.

**Zu verkaufen:**  
 2 Kadettische,  
 2 Doppelpulte.

Näheres Brüderstraße 6.  
 Allgem. Spar- u. Vorschuss-Verein E. G. zu Halle a. d. S.

Ein Hausstür mit Beschlag, 3 Stufen u. 1 Dachfenster verk. Brunow. 10a.  
 Dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem Transport Kanarienvögel bei Hrn. B. Kohl, Stadt Berlin, Leipzigerstraße, eingetroffen bin und empfehle dieselben zur gefälligen Abnahme.  
 Ergebnisse  
 Hermann Dieciener,  
 Vogelhändler aus Goslar am Harz.

Ein Schwein zu verkaufen Schöngasse 1.  
 Ein Ziegenbock ohne Hörner zu verkaufen Wühlgraben 10, "Eremitage".  
 Die zweite Schar Gras, sehr gutes Futter billig zu verpacken. Zu erf. Unterberg 5.

**Weizenstroh**  
 verkauft die Deconome gr. Branbausegasse 30.  
 Feinches Gerstenstroh verkauft im Einzelnen und Scheden. Wöllberger Weg 2.

Ein einzelnes, schon gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes englisches Antifogeschütz wird sofort zu kaufen gesucht. Venusstr. 10, 1 Tr.  
 Einen Papagei zu kauf. gef. Geißstr. 52, 1.

**Gold u. Silber**  
 kauft zum höchsten Preise  
 H. Reichmann, Goldarbeiter, gr. Klausstr. 11.

Zum 1. October sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter  
 Herm. v. Kauffberg in Döbern b. Torgau.  
 Ein Heilgehülfe wird im Hptl Carlsfeld bei Halle Station Dreyde u. Berlin-Anhalter Bahn zum sofortigen Antritt oder zum 1. September als Oberwärter gesucht. Reflectirende wollen sich beim Director Herrn Dr. med. Wötger im Hptl Carlsfeld melden.

**Züchtige Schlosser**  
 auf Werkzeuge und Geldschränke finden Beschäftigung bei  
**Hellwig & Winckler.**

Gut lohnende und dauernde Beschäftigung erhält ein gewandter Zeugschmied oder Schlosser bei  
 Chr. Glaser, Halle a/S., gr. Klausstraße 24.

**Maurergezellen**  
 erhalten bei mir dauernde, auch Winterarbeit. Zu melden bei Maurerpolitzer Mehl, Neubau der Beamtenwohngebäude am Wühlgr. Wege.  
 R. Loest.

Ein Arbeiter findet sofort Dienst in der Halle'schen Maschinen- & Dachfabrik  
**Mehlmann & Sülzner,**  
 vis-à-vis dem Wasserthurm.

Einem kräftigen Arbeiter u. einen Kaufbrüder sucht W. Grothmann, Steinwegstr. 2.

**Oberglanz 2**  
 wird ein Arbeiter gesucht.  
 Einem Mann zum Drechseln und Strüben reinigen sucht F. Job. Vohn Wühlgr. Weg 2.

Den Herren Reserve- und Landwehr-Officieren des hiesigen Bataillons zur Nachricht, daß die kameradschaftliche Versammlung per September auf Dienstag den 2. September Abends 7 1/2 Uhr verlegt ist.  
 Königl. Bezirks-Commando Halle a/S.

**Frischen Portland-Cement**  
 in 1/2 und 1/3 Tonnen sowie ausgewogen empfehlen  
**Klinkhardt & Schreiber.**

Soeben erschienen und ist in allen Buchhandlungen sowie in der Expedition dieses Blattes zu haben:

**Mitteldisches Eisenbahn-Coursbuch**

zunächst für die Provinz Sachsen und die benachbarten deutschen Gebietstheile nach amtlichen Quellen neu bearbeitet und durch Hinzufügung der Postcourse vermehrt.

**Nr. 2.**  
 Revidirt bis zum 25. August cr.  
 Preis einer Nummer 5  $\frac{1}{2}$ gr

Große, frische Kieler Fettbücklinge empfangen eben und empfiehlt  
**G. Friedrich, Berggasse 10, am Markt.**

**Frister & Rossmann's Familien-Nähmaschine**



für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke. Gleich gut geeignet für Arbeiten in Mull, Webzeug, Tuch, Drell und härteren Stoffen.

für Wäschefabrikation und Damenschneiderei ist die Frister & Rossmann'sche Maschine von keiner andern Nähmaschine übertrossen.

Verkauft unter Garantie  
**Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann Actien-Gesellschaft Berlin.**  
 Alleinige Niederlage in Halle bei  
**Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),**  
 Schmeerstrasse 29.

**Gehobelte Fußbodenbretter,**  
 mit Nuth und Feder aus feinstem schwedischen Nichtenholz, halten wir vorräthig und sind durch uns bei Posten zu beziehen.  
**Hensel & Müller, Holzhandlung, Halle a/S.**

**Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein**  
 zu Halle a. S.  
 Eingetragene Genossenschaft.  
 Seit dem 25. d. M. befindet sich das Geschäftslocal derselben  
**Brüderstrasse 6,** im Hause des Herrn Dr. Tausch.  
 Halle a. S., den 23. August.  
**Kramer. P. Koesewitz.**

**Krieger-Verein zu Halle a/S.**  
 Zur Feier der Sedanschlacht am 2. September werden die Kameraden ersucht, Samstag 2 Uhr im Vereinslocale, Berggasse 1, zum Festzuge recht zahlreich zu erscheinen, nach diesem Concert. Illumination und Ball in Belle vue.

Einem zuverlässigen nüchternen Arbeiter in gesetzl. Jahren suchen  
 Friedrich Schlüter Söhne.  
 Ein Drechsler, der zugleich Dingergerben mit heranschafft, wird gesucht.  
 gr. Steinstraße 30.

Einem Nachwärter sucht Wühlgraben 1.  
 Ein ordentlicher kräftiger Burche u. einige junge Mädchen finden sofort Beschäftigung in der Halle'schen Spielarten-Fabrik.  
 Zum Stillen eines Kindes wird eine Frau oder Mädchen gesucht Magdeb. Cause 6.

Gewandte Jungen, Mädchen oder Frauen zum Schieben kleiner Bahnhäuser u. werden bei hohem Accordlohn (mindestens 20  $\frac{1}{2}$ gr pro Tag) angenommen.  
 Oberglanga 5.

Geht ein gute Köchin  
 Giebichstein, Uferstraße 1.  
 Eine Nabe.  
 Gehtet wird zum 1. October ein christlich, anständiges und zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Mädchen in der Buchhandlung des Waisenhauses bei  
 Buchhändler Vertram.

Zwei ordentliche, brauchbare Mädchen für die Waschküche finden zum 1. October c. bei gutem Lohn Dienst im Hospital hierseits.  
 Auf Wesseln geübte Mädchen sucht  
 Kellnergasse 3, 2 Tr.

Ordnl. Mädchen u. Knechte sucht sofort u. 1. Oct. Frau Fiedinger, H. Schlam 3.  
 Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 18 Jahren sucht zu häuslicher Arbeit  
 Leipzigerstraße 3, 3 Tr.  
 Anwärterin gesucht Webershof 12, 1.  
 Eine Anwärterin wird gesucht  
 Königsstraße 32, parterre.

Ein j. Mädchen, Predigerstochter, 23 Jahre alt, das schon früher in Stellung war, sucht 1. October Stellung als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau. Einsl. Zeugnisse stellen zur Seite. Gef. Offerten werden erbeten unter M. A. poste rest. Wülstchen.

Einem gewandten Verkäuferin, die bereits 2 Jahre in einem Geschäft conditionirt, wünscht zu baldigem Antritt placirt zu sein durch das  
 Comtoir von Fran Deparade,  
 gr. Schlam 10.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht unter günstigen Bedingungen Stellung, mögl. b. einz. Leuten, Steinweg 4, Hof 2 Tr.  
 Ein zuverlässiges Mädchen sucht sofort für den ganzen Tag eine Aufwartung. Näheres  
 Geißstraße 33.

Zu vermieten: Ein Laden mit allem Zubehör in guter Stadtgegend. Beziehb. 1. October. Näheres in der Exp. d. Bl.  
 Möbl. Stuben verm. Geißstr. 67, 1. Vad.  
 Möbl. Zimmer verm. Jos. Wülststr. 20.

Zwei herrschaftl. Wohnungen, Mühlweg 26, zum Preise von 160-180  $\frac{1}{2}$  sofort oder 1. October zu vermieten. Auf Wunsch kann das Haus unter billigen Bedingungen käuflich übernommen werden. Näheres bei  
 Ferd. Lindenbahr, Königsstr. 8.

Einem mit schöner Aussicht veräumelten Etage ist zum 1. October d. J. an recht ruhige Mieter zu vermieten resp. zu beziehen. Preis 110  $\frac{1}{2}$  vierteljähr. pränumerando. Zu erfragen in der Exped.

Die 2. Etage, Jägerplatz 2, best. aus 3 St. und Zub. ist 1. October zu beziehen.  
 Die 3. Etage, Jägerplatz 2, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, ist zum 1. October zu beziehen.  
 Freundl. möbl. Stube nebst Kammer zum 1. October zu beziehen H. Schloßgasse 9. Eingang auch Berggasse 1 am Paradeplatz.  
 Möbl. Wohn- u. verm. gr. Steinstr. 3.  
 Gut möbl. Stube gleich oder später zu vermieten  
 Steinweg 35, 2 Tr.  
 Gut möbl. Stube zu vermieten  
 Martinsgasse 20, part. links.

Möbl. Zimmer mit Schlafcab. an einz. Herren zu verm. Markt 7.  
 Freundl. möbl. St. mit Schlafcabinet zum 1. Sept. zu beziehen  
 Schmeerstraße 19.  
 Anst. Schlafst. off. u. Steinbockgasse 1  
 Anst. Schlafst. offen alter Markt 33.  
 Schlafst. mit R. Rathhausgasse 13, im H.  
 Schlafst. offen  
 Schmeerstraße 17.  
 Schlafst. mit R. Rathhausgasse 13.  
 Schlafst. mit Kof. H. Schlam 3.  
 2 anständige Mädchen in Schlafst. u. Weisstraße 3, 2 Tr.

Geht eine Wohnung von findert. Leuten, Hart. o. 1 Tr., z. 1. October. Zu erfragen  
 Bentzergasse 3.  
 Ein einzelner Herr sucht zum 1. October eine unabh. Wohn., 2 St., 1 K. mit Aufwartung. Offerten E. V. in der Exped.  
 Ich bin bis zum 12. September verreise.  
 Dr. Schede.  
 Halle, den 26. August 1873.  
 Ich bin einige Tage von Halle abwesend. Die Herren Dr. Metzner, Seeligmüller und Wilke werden die Güte haben, mich zu vertreten.  
 Dr. Godecke.

**2 Thlr. Belohnung**  
 Demjenigen, der mit nachweist, wer mich gehern meinen schwarzen Tauber von Hofe eingefangen hat. Kennzeichen: weißgestrichelter Kopf und weiße Bügelspitzen, außerdem ist derselbe zahm.  
 G. Wilmann, H. Rittergasse 2.  
 Ein bla. belegtes Watrojen-Jaquet am Montag den 25. Abends auf der Rabeninsel verl. Gegen Bel. obzug. alter Markt 7, H. r.  
 Ein gelber Sonnenschirm am Sonntag verloren. Gegen Bel. obzug. Mittelwache 9.  
 Kindertrampf verloren. Abzugeben gegen Belohnung H. Klausstraße 18.  
 Verzlichen Dank allen meinen lieben Bisternverwandten, Freunden und Bekannten, welche den Satz meines lieben Mannes mit Kronen und Kränzen schmückten. Auch dem Herrn Pastor Heller für die trostvollen Worte an meinem Grabe meinen innigsten Dank.  
 Anale Hämpler.

**Berliner Weißbier-Salon.**  
 Heute Donnerstag, Abend 6 Uhr frisches Speckkuchen.

**Maille.**  
 Permanente Gemälde-Ausstellung  
 täglich geöffnet  
 von 10 Uhr Morg. bis 4 Uhr Nachm.  
 (Freier Eintritt).  
 Einem verehrten kunstsinnigen Publikum biete hiermit die einzige Gelegenheit, direkt von Künstlern Gemälde „jeun Genres“ zu auffallend billigen Preisen beziehen zu können.  
 Hochachtungsvoll  
**C. Friedrich.**

**Turner-Feuerwehr.**  
 Freitag den 29., Abends 8 Uhr  
 Übung  
 (Rathshof).  
 Wasserfund der Saale bei Halle.  
 am 26. Aug. Abends am Unterp. 0 M. 92.  
 am 27. Aug. Morgens am Unterp. 0 M. 92.

Die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.